

Zusammenfassung des Gutachtens:

***Antennaria dioica* im östlichen Frankenwald / Landkreis Hof – Monitoring akut vom Aussterben bedrohter Restpopulationen**

Gutachten-Titel / Quelle

BLACHNIK (2012): *Antennaria dioica* im östlichen Frankenwald / Landkreis Hof – Monitoring akut vom Aussterben bedrohter Restpopulationen - Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU), 17 S. mit Anhang, Augsburg.



Geographischer Bezugsraum

Landkreis Hof

Schlüsselwörter

Antennaria dioica, Gewöhnliches Katzenpfötchen, Hof, Monitoring, Artenhilfsmaßnahmen

Zusammenfassung

Die Vorkommen von *Antennaria dioica* (Gewöhnliches Katzenpfötchen) in den nordostbayerischen Mittelgebirgen sind seit ca. 1980 stark rückgängig, in weiten Teilen der entsprechenden Landschaften ist die Art inzwischen verschwunden. Im Landkreis Hof sind aktuell noch fünf Populationen bekannt, die einer drastischen Verkleinerung und extremen Verinselung unterliegen. Die Rosettentrupps („Patches“) aller fünf Wuchsorte nehmen nur noch eine Fläche von ca. 1m² ein!

Drei der Vorkommen befinden sich im östlichen Frankenwald (Naturraum 392 Thüringisches Schiefergebirge), eines im Bayerischen Vogtland (Naturraum 411 Mittelvogtländisches Kuppenland) und eines auf der Münchberger Hochfläche (Naturraum 393).

Die Wuchsorte Löhmar und Bernstein a.W. im östlichen Frankenwald wurden in 2010 detailliert populationsökologisch erfasst und im Rahmen des Monitorings im Mai 2012 erneut aufgenommen. Der Wuchsort Langenbach wurde in 2012 erstmals untersucht.

Die erfassten Parameter umfassen Angaben zur „Fitness“ (Anzahl der Blühtriebe, der Stängelblätter, der Blütenkörbe, der klonalen Ausläufer u.a.), zur Vegetationsstruktur der Fundorte und der Altersstruktur der Populationen (Adulte, Juvenile, Keimlinge).

Die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass die Populationen im östlichen Frankenwald nicht mehr von selbst überlebensfähig sind und in unbestimmter, aber absehbarer Zeit erlöschen werden. Die Daten belegen einen fortschreitenden Zerfall insbesondere der männlichen Patches und den Verlust der sexuellen Reproduktion. Eine geringe vegetative Vermehrung kann das Absterben von Trieben bzw. Rosetten nicht mehr auffangen. Auf Grund der standörtlichen Gegebenheiten und gewisser Überdauerung durch nachweisbare vegetative Vermehrung des weiblichen Patches dürfte sich die Population in Bernstein dabei am Längsten halten. Alle Aufnahmedaten wurden tabellarisch zusammengefasst.

In 2010 erfolgten Versuche, die Populationen in Löhmar und Bernstein durch bestimmte Artenhilfsmaßnahmen zu stabilisieren und eine sexuelle Reproduktion anzuregen (Schaffung von Offenbodenstellen, Umpflanzung weiblicher Pflanzen von Bernstein nach Löhmar). Die Maßnahmen erwiesen sich als wirkungslos. Die bloße Anlage von Offenbodenquadraten ohne das Einbringen von Samen oder Pflanzenmaterial muss unter den aktuellen Bedingungen als sinnlos bezeichnet werden, da weder Ausläufer noch Samen vorhanden sind, um die neuen Flächen erreichen. In 2010 gesammelte Achänen aus Bernstein erwiesen sich weiterhin als infertil und keimten bei der Aussaat im Botanischen Garten der Universität Bayreuth nicht auf. Es ist daher anzunehmen, dass auch die gemischt geschlechtliche Population nicht mehr in der Lage ist, sich selbst zu reproduzieren.

In einer gutachterlichen Stellungnahme wird diskutiert, ob sich weitere Erhaltungsmaßnahmen für die Populationen im Landkreis Hof lohnen würden. Es wird skizziert, wie sich ein Erhalt nur durch aktives Eingreifen in den Genfluss und die Reproduktion durch Ansalbung und künstliche Herstellung ausreichend großer Populationen bewerkstelligen ließe. Diese unterliegen dem Risiko, dass die ungünstigen Rahmenbedingungen auch diese Ansätze zunichtemachen. Unverzichtbar wäre daher auch ein gezieltes, auf die Bedürfnisse von Antennaria zugeschnittenes Pflegemanagement, das über bisherige Pflegemaßnahmen hinausgeht.

Impressum:

Herausgeber:
Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Bearbeitung:
Ref. 53 / Ines Langensiepen

Telefon: 0821 9071-0
Telefax: 0821 9071-5556
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: <http://www.lfu.bayern.de>

Postanschrift:
Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg

Stand:
Dezember 2012

